Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 11 (1885)

Heft: 26

Artikel: Kindlifresser

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427037

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Salisbury.

Hat der alte Hexen-Mister, Gladstone, endlich abgegeben! Nun, jetzt sollen die Minister Auch nach meinem Willen leben.

Seine Wort' und Werke merkt' ich und den Brauch, Und mit Geistesstärke führ' ich's Ruder auch. Ich will auserlesen, die schon lang geruht; Neue Torys-Besen kehren very good.

Sonnenbrief.

Sie werden mit Erstaunen ben voluminofen Fled mahrgenommen haben, welchen wir uns bieß Jahr gestatteten. Ja, Gott fei Dant, es ift ein Fett: fled, wie wir ihn uns noch nie so geräumig erlaubt haben. Er rührt von ber Sauce her, die verschüttet wurde, als wir unseren aus ihrer Fruhjahre= fitung beimtehrenden Sonnenrathen eine Angahl Bankette gegeben haben. Unsere Rathe pflegen nämlich fehr wenig zu reden, aber beim Effen wetteifern fie im parlamentarischen Tatt ber Zungenarbeit. Wir gönnen es ihnen und ließen uns nicht lumpen, benn fie haben es uns eingebracht, indem fie bas Papiergeld aus Lumpen wegbrachten, wenigstens reduzirten und bafür wieder das Sonnengold in die Sohe trieben. Sie haben auch nach furzer Debatte bem Antrage unseres Sonnenhaufer zugestimmt: Ber von ben anderen Geftirnen große Unsprüche mit seinem Lichte machen will und fich bloß an unserem zu sonnen geneigt ift, bem foll es entzogen werden. Wer umgekehrt bloß seine Schattengestalten und Schattenprodukte auf uns werfen, von dem überflüssigen Sonnenlicht aber nicht abhaben will, der foll in Gottesnamen fich in feiner Dunkelheit malzen, uns aber mit feiner Be = ichattung verichonen, wir tanbigen ihm die Sonnen-Meiftbegunftigung.

Unfere Rathe haben ferner gefunden, es verstehe fich von felbst, baß man bem Sonnenburger bie Abgabe seiner Stimme ebenso erleichtere, wie beren Beeinfluffung verhüte. Und ba ihnen nur barum gu thun mar, haben fie auch nach furger Berathung einen gleichmäßigen Mobus entbedt.

Da endlich bei uns zwar bie Rechtseinheit längst burchgeführt ift, indem wir nicht einsehen, weßhalb subliche Spigbuben und westliche Bankrotteure weiter "arbeiten" tonnen, wenn fie fich nach Rorden ober Often begeben, aber folde Subjette mit bem Blane umgeben, interafteroibische Bertehrswege anzubahnen, fo haben unfere Rathe ben Entwurf eines Delt: Rechtstriebgefetes in wenigen Tagen ausgearbeitet. Sie glauben, wenn es einem um Chrlichfeit und Fortschritt ju thun ift, muß ber Mann im Monde ebenfo wie die Jungfrau auf ber Benus, ber Kapitalift im großen Baren, ebenso wie ber Detaillift im Mertur bieselben Grundfage verehren.

Doch ich schließe, um es in Rurge unseren Rathen nachzuthun. Soffent: lich haben es die Eurigen uns nicht noch zuvor gethan! Ich wollte bloß bie Urfache bes Fleden melben. Mit sonnigem Gruß 2c. 2c.

C Kindlifresser.

Bu Bern auf bem Brunnen, ba ftehet ein Mann, Ein Scheusal, nicht mehr und nicht minder. Er würget hinab, mas würgen er fann, Er frift - feine eigenen Rinber. Bu Bern im Palafte, ba schwiget ber Rath, Schon ift er acht Tage gefeffen -Dann hat er, — o ruhmvolle Faschingsthat! — Sein Stimmrechtsgeset aufgefressen. Er tonnte nichts Befferes thun bei ber Sig! Doch nun Bater, feib freundlich gebeten, Und macht zu bem schlechten 'nen gang guten Wit, Und schenket uns Gure - Diaten!

Bern. Wie wir der "Morning Post" in London entnehmen, wird die schweizerische Bundesversammlung am 1. April zusammentreten zu einer Berathung über das dem Volke im Jahre 1874 bestimmt versprochene einheitliche Rechtstriebs- und Konkurs-Gesetz. Von gewisser Seite soll der Antrag gestellt werden, die Sache als verfrüht zur Zeit zurückzuweisen, und die Sitzung nach Anhörung der Eröffnungsrede und Einzug der Taggelder zu schliessen.

II. Akt.

Auf dem heiklen Präsesstuhl, Find't es Salisbury schwul, Fühlt sich auf zu hohen Stufen; »Lieber Gladstone!« thut er rufen, »Ach, komm', alter Meister! Komm' die Noth ist gross, Die ich rief, die Geister, werd' ich nimmer los!«

Gladstone

Nun, so will ich dich erlösen von dem ungewohnten Besen. Wolle, wolle, in die Ecken und erhole dich vom Schrecken! Bist's gewesen, doch nicht lange, dir ward's bange. Wisse: Englands starke Geister bändigt nur der alte Meister!

Geöhrtefter herr Redaktion!

Wenn ich mich in biefer Angelögenheit an Ihnen wende, so bin ich in guter hoffnung, es am öheften erreuchen ju tonnen. Wie ich nämlich hore, hat der Nationalitäterath beschloffen, den jungen Mannern durch turnerische Uebungen zu ihre militarische Bestimmung erziehen zu laffen.

Woben aber an die Weublichkeit nicht gebacht ift. Denn mas eine richtige herrschaftliche Köchin ist, so hat sie immer nicht bloß eine ursprüng= liche Liebe zu bem Mülitore, sondern fie gibt sich schon in bas jugentlichere Alter, wo sie noch nicht zur herrschaftlichen Köchin avangsenirt ift, mit öhnliche Gefühle ab.

Und da wore es endlich Zeit, auch die weubliche Jugend, etwa vom fünfzöhnten bis achtzöhnten Jahre, baran ju gewöhnen. Also nöhmen wir eine Abendschule. Bon sichs bis halb sieben Uhr Liebesbriefe schreuben mit die richtige Ortergrafi und die sonstige Zurlichkeiten. Bon halb sieben bis fieben Uhr eine grundliche Lotzion in die feunere Unterhaltung mit Berudfichtlichkeiten auf bas Mulitorische. Bon fieben bis halb acht Uhr Abend= brobeffen mit Berudfichtlichfeit auf einiges Warmgestellte für bie mulitorischen Bräutigömmer nebst etwas Bier oder Lükör. Bon halb acht bis acht Uhr Unterricht in Burudweusung ber hauptfächlichsten mulitorischen Sandgreuflichteiten, wie fie ja, ich fann es nicht verschweugen, vorkommen.

Benn Sie, geöhrtester herr Rebattion, bufes bem hochwohlöhrlichen Nationalitätsrath ju gute tommen laffen möchten, daß er es fich reuflich über= lögte, fo murbe Ihnen unger gablreuchen Schweugerischen Röchinnen bantbar seun Thre

Gulalia Pampertuuta, herrschaftliche Köchin.

Die sustige Plutsaus.

In ber "N. 3.:3." wird als Mitel gegen die Blutlaus ein neues Praparat "Anodalin" empfohlen, mahrend das alte "Sapotarbol" dahin charatterifirt wird, bag, wenn bie Blutlaus mit einem Tropfen besfelben in Berührung fomme, fie noch nach einigen Minuten "luftig barin berumschwimme".

Das ift aber noch gar Nichts. Wir haben nicht nur bie ungeheure Luftigfeit ber Blutlaus, wenn fie im Sapotarbol ichwimmt, bemerkt, fonbern auch beutlich gehört, wie fie mahrend bes Schwimmens folgendes Lied fang, natürlich aus reinem Uebermuth:

3ch fcwimme im Capotarbol, was fann es fcon'res geben? Mir ift so mollig und so wohl, ich führ' bas schönfte Leben. 3ch lach' die bummen Menschen aus mit ihrem wuth'gen Grimme, Ich bin und bleib' 'ne luft'ge Laus, ich schwimme — schwimme — schwimme. Die gange Belt ericeint mir bier in blutgefärbter Schminke, Co gut hat es fein irbifch' Thier, fcaut, wie Rarbol ich trinke. Drum bleib' ich luftig ftete und laut erschalle meine Stimme, Mir ift ein feiner Trant gebraut, ich fcwimme - fcwimme - fcwimme.

Telegramme grösserer Zeitungen.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Grossherzog haben gestern

Mittag eine halbe Stunde früher als sonst dinirt.

Berlin. Seine Majestät der deutsche Kaiser haben um 2 Uhr 12 Minuten zu niessen geruht. Wir bringen dem hohen Herrn submissest unser

Prosit.

Rom, 4 Uhr 15 Minuten. Seine Heiligkeit der Papst machte seinen gewohnten Spaziergang im vatikanischen Garten; einigen höchsten Würdenträgern war es aber gestattet, aus der Ferne zuzusehen.

Berlin. Ueber das Befinden des Reichskanzlers erhalten wir die sichere Nachricht, derselbe leide an einem hohlen Zahn. Die Aerzte sind rathlos.

Leipzig. Das Reichskammergericht hat beschlossen, den Zeugen-Beweis bei Prozessen ganz abzuschaffen, damit kein Hofprediger mehr einen falschen Eid schwören kann, weil man nachher doch nicht weiss, ob es einer gewesen sei.